



Der Preis des Deutschen Mittelstands

Wir Eigentümerunternehmer®

- ▶ Stiftung Wir Eigentümerunternehmer
- ▶ Union Mittelständischer Unternehmen e.V. - UMU
- ▶ Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V. - BM
- ▶ Europäisches Wirtschaftsforum e.V. - EWIF



Preisträger 2023



Dr. Carsten Linnemann MdB

Generalsekretär der
CDU Deutschlands

Der Preis des Deutschen Mittelstands 2023

Festschrift zur Verleihung
an den Preisträger

Dr. Carsten Linnemann MdB

am 28. September 2023
in Berlin

Wir Eigentümerunternehmer®



DER PREIS DES DEUTSCHEN MITTELSTANDS 2023



Stiftung Wir Eigentümerunternehmer

Berlin - Schwanenwerder | 28. September 2023

Feierliche Verleihung des Preises des Deutschen Mittelstands 2023 vor zahlreichen Gästen aus Politik, Mittelstand und Wirtschaft, Diplomatischem Corps und Gesellschaft



Dr. Carsten Linnemann MdB

Generalsekretär der CDU Deutschlands

Die Preisverleihung wird getragen von ↪

- Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V. - BM
- Europäisches Wirtschaftsforum e.V. - EWIF
- Union Mittelständischer Unternehmen e.V. - UMU

Ideelle Unterstützer ↪

- Deutscher Steuerberaterverband e.V. - DStV
- Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V. - BVK
- Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e.V. - BDWi
- Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e.V. - ZDK
- European Small Business Alliance - ESBA
- Staatsbürgerliche Stiftung Bad Harzburg



Die Laudatoren

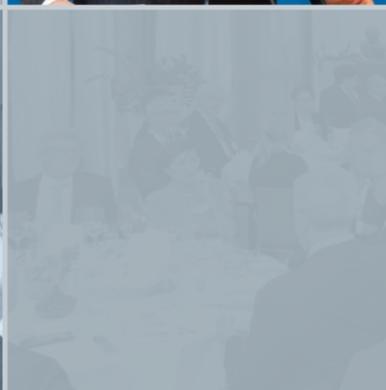
Prof. Roland Koch
Ministerpräsident a. D.
und Vorsitzender der
Ludwig-Erhard-Stiftung



Dr. Reinhard Zinkann
Gf. Gesellschafter
der Miele Gruppe

Inhalt

- Auf einen Blick
- 4 Die Übergabe des Preises
- 8 Begrüßung — Prof. Dr. Volker Römermann
- 12 Grußwort — Johannes Schmalzl
- 16 Laudatio — Prof. Roland Koch
- 24 Laudatio — Dr. Reinhard Zinkann
- 30 Replik des Preisträgers — Dr. Carsten Linnemann
- 38 Der Preis des Deutschen Mittelstands und seine bisherigen Preisträger
- 40 Impressum





Der Preis des Deutschen Mittelstands 2023 an Dr. Carsten Linnemann



Bei der Preisübergabe: v. l. **Johannes Schmalz**, Leiter Würth-Haus, Preisträger **Dr. Carsten Linnemann**, **Herzogin Anna in Bayern**, Prof. **Dr. h.c. Roland Berger**, Stellv. Stiftungsratsvorsitzender **Dr. Yorck Otto**, Präsident Union Mittelständischer Unternehmen e.V., **Dr. Jürgen Großmann**, Stiftungsratsvorsitzender Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, Stiftungsrätin Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, Laudator Prof. **Roland Koch**, Laudator **Dr. Reinhard Zinnkann**, Miele Group, Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, Prof. **Dr. Volker Römermann**, Präsident Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V.

Dr. Carsten Linnemann MdB ist der 29. Träger des »Der Preis des Deutschen Mittelstands«. Am 28. September 2023 wurde der neue Generalsekretär der CDU in Berlin, im Würth-Haus auf Schwanenwerder/Wannsee mit dem Preis des Deutschen Mittel-

stands 2023 ausgezeichnet. Die Laudationes auf den Geehrten hielten Ministerpräsident a.D. und Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung Prof. Roland Koch, und stellvertretend für den Mittelstand aus Westfalen, der Heimat von Carsten Linnemann, Dr. Reinhard Zinnkann, Gesellschafter-Geschäftsführer der Miele Gruppe aus Gütersloh, eines der traditionsreichsten westfälischen Eigentümer- und Familienunternehmen.



Die **Stiftung Wir Eigentümerunternehmer** verleiht zusammen mit den Verbänden der Wir Eigentümerunternehmer-Gruppe **Union Mittelständischer Unternehmen e. V. - UMU**, **Europäisches Wirtschaftsforum e. V. - EWiF** und **Bundesverband Deutscher Mittelstand e. V. - BM** sowie den Unterstützerverbänden **Deutscher Steuerberaterverband e. V.**, **Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e. V.**, **Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e. V.**, **Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e. V.**, **European Small Business Alliance** (Brüssel) sowie der **Staatsbürgerlichen Stiftung Bad Harzburg** jährlich den Preis des Deutschen Mittelstands an Persönlichkeiten des politischen Lebens, die sich besonders um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und die Belange des Mittelstandes verdient gemacht haben.



Unterstützer und Partner gratulieren dem Preisträger: v. l. **Jörg Woltmann**, **Dr. Carsten Linnemann**, **Luciana Filizzola**, GMH Gruppe, **Werner Küsters**, **Frank Düssler**, GMH Gruppe, **Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin**, **Dr. Jörg Schlösser**, Consileon Business Consultancy GmbH, **Dr. Otmar Schuster**, Senatspräsident, Präsident EWiF e. V., **Michael H. Heinz**, Präsident Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute, **Dr. Dieter F. Kindermann**, Beiratsvorsitzender BM e. V., **Frederic Akuffo**, Autor Architecture GmbH, **Dr. Christian Gerhardt**, Deutsche Bank AG

Die Stiftung Wir Eigentümerunternehmer und die Verbände würdigten mit dem Preis **Dr. Carsten Linnemanns** langjähriges politisches Eintreten zur Förderung der Wirtschaft und des Mittelstandes in Deutschland (siehe Laudationes ▶).



Das **Preissymbol** des Deutschen Mittelstandspreises ist eine Porzellan-Skulptur des Brandenburger Tor aus der Königlichen Porzellan Manufaktur Berlin.

Das Brandenburger Tor ist nicht nur das Wahrzeichen der Bundeshauptstadt, in der dieser Preis verliehen wird, sondern steht als jahrhundertealtes nationales Symbol auch für die Einheit und für die Kraft unseres Landes. Damit ist es ein hervorragendes Symbol für den Preis des Deutschen Mittelstands.

Prof. Dr. Volker Römermann — Begrüßung

Präsident Bundesverband Deutscher Mittelstand e. V. – Wir Eigentümerunternehmer

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren, ganz herzlich begrüße ich Sie heute Abend hier am Wannsee zur Verleihung des Preises Des Deutschen Mittelstands 2023

Aufgrund meiner begrenzten Redezeit muss ich darauf verzichten, Sie alle persönlich zu begrüßen, obwohl es natürlich angebracht wäre. Aus dem gleichen Grund werde ich auch darauf verzichten, Ihre Titel zu nennen, nur bei Ihnen, liebe Herzogin Anna in Bayern, belasse ich noch das Prädikat, alle anderen habe ich entkleidet. Und bei Ihnen, lieber Roland Koch, wie ist das eigentlich bei früheren Ministerpräsidenten, ich konnte das nicht genau in Erfahrung bringen? Bei Bundeskanzlern ist es ja so, dass man sie immer Bundeskanzler nennt. Ich entscheide mich jetzt dafür, Sie Ministerpräsident zu nennen und freue mich sehr, dass Sie da sind und freue mich natürlich erst recht auf Ihre Laudatio. Lieber Reinhard Zinkann, ich freue mich ebenfalls sehr auf die weitere Laudatio nachher von Ihnen, ich habe gesehen, Sie sind Urenkel des Miele-Gründers. Also, das ist wirklich großartig.

Dann haben wir heute zwei Botschafter hier, nämlich Peter Györkös und Michael Linhart aus Ungarn und Österreich, es ist wunderbar, dass Sie da sind. Dann ist eine ganze Reihe früherer Preisträger anwesend, die ich gleich gesondert erwähnen möchte. Und wir haben die Stiftungsräte der Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, nämlich Jürgen Großmann, Roland Berger und Herzogin Anna in Bayern, die Mitglieder und Präsidiumsmitglieder der Verbandsgruppe Wir Eigentümerunternehmer und der Unterstützerverbände dieses Preises.

Dann haben wir natürlich den Hausherrn, lieber Herr Schmalzl, Sie leiten dieses wunderschöne Würth-Haus, ganz großartig, dass wir heute bei Ihnen sein dürfen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Partnern und Sponsoren, denn ohne diejenigen, die uns unterstützen, wäre ein solcher Abend, zumal ein solch schöner Abend in so wunderschöner Ambiente gar nicht denkbar, und insoweit danke ich Michael Heinz vom Bundesverband Deutscher Versicherungsaufleute, Jörg Schlösser von Consileon Business Consultancy, Frederic Akuffo von

Autor Architecture – unser dienstjüngstes Senatsmitglied – Sven Afhüppe und Christian Gerhardt von der Deutschen Bank, wir sind ja gelegentlich auch bei Ihnen zu Gast, und auch das ist immer ein großes Vergnügen und umgekehrt ein großes Vergnügen, Sie hier zu haben, dann sind hier Luciana Filizzola und Frank Düssler von der GMH Gruppe, sowie Jörg Woltmann und Martina Hacker von der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin. Nochmals unser herzlicher Dank an Sie!

Dieser Preis wird heute zum 29. Mal verliehen und die Riege der Preisträger ist ehrwürdig. Es gehören dazu unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, es gehören mehrere Kanzler dazu, Olaf Scholz und Gerhard Schröder, es gehört dazu mein Ministerpräsident Stephan Weil. Und vorhin wurde schon erwähnt, dass einige der früheren Preisträger heute unter uns sind: nämlich Christian Freiherr von Stetten, Andreas Pinkwart, Friedrich Merz ist nicht da, aber er war sozusagen in Gedanken schon hier und da vertreten, Roland Koch und natürlich Ingo Friedrich. Vielen Dank, dass Sie heute da sind, und insoweit sind das ganz große Fußstapfen, in die man treten darf, wenn man diesen Preis bekommt.

„Schockprognose für unsere Wirtschaft“ titelt heute die Bild-Zeitung. Die Bild-Zeitung ist ja eine Zeitung, in der man lernt, was das Volk, also wir, gerade denkt, und das ist die Schockprognose, nämlich kein Wachstum, sondern 0,6 Prozentpunkte Schrumpfung. Das war einer der Titel, die mir heute ins Auge gesprungen sind, und der andere war, „CDU steht voll hinter der Zahnarzttause von Friedrich Merz“, die heute einige Menschen beschäftigt hat. Und Friedrich Merz hat für diesen Satz Unterstützung erfahren, unter anderem von Manfred Weber, einem anderen unserer früheren Preisträger. Also man sieht, in der Welt kommt man an unseren Preisträgern im Grunde nur mit absoluter Kraftanstrengung vorbei, sie sind allerorten.

Würth, der Platz, wo wir gerade sind, hat eine starke Unternehmenskultur und natürlich informiert man sich, wenn man hierher kommt, was diese Unternehmenskultur ist. Herr Schmalzl, Ihre Unternehmenskultur ist ge-



prägt von Werten. Gut, Werte, das kann viel sein, und jeder redet von Werten. Aber hier sind es wirklich Werte, die gelebt werden, nämlich Offenheit, Respekt, Neugier, Verantwortung aber auch Demut und Bescheidenheit. So ist das formuliert bei Ihnen, und das finde ich doch wunderbar, dass wir in diesem Spirit – würde man neudeutsch sagen – in dieser Aura heute den Abend gemeinsam verbringen und gleich Laudationes und ein paar Worte des Preisträgers genießen dürfen. Und ich vermute, dass die Offenheit, der Respekt, die Neugier und vielleicht auch hier und da ein Hauch von Verantwortung ausgefüllt werden durch das, was wir heute erleben dürfen.

Der Preisträger hatte es heute Nachmittag schon nicht einfach, wir hatten eine Senatsitzung mit ihm als Gast und da wurde er konfrontiert mit Fragen wie „Was machen Sie, Herr Linnemann, wenn in diesem Winter wieder Corona kommt?“, „Ja, und wie ist das mit der Entbürokratisierung, was machen Sie da eigentlich konkret?“, „Und der Staat sollte sich doch langsam ein bisschen zurückziehen, wie ist das denn mit den Subventionen und

so?“. Also lauter Fragen, auf die man als Politiker den ganzen Tag wartet, dass sie einem gestellt und in kleinem Kreis diskutiert werden und man dann mit unterschiedlichen Meinungen, so wie es in unserem Senat üblich ist, konfrontiert wird, und ich bin begeistert, dass sich unser Preisträger heute dem gestellt hat.

Ich habe natürlich, aber ich will keine Laudatio halten, das stünde mir nicht zu, aber ich will doch erwähnen, was ich heute über Sie, lieber Carsten Linnemann, gesehen habe. Ich habe, wie man das heute so macht, ChatGPT gefragt, wer Carsten Linnemann sei. Und ChatGPT sagte, „das ist ein deutscher Politiker und zum Zeitpunkt meines Wissensstandes“, sagt ChatGPT und beschreibt dann seine Funktion, und sagt dann: „um aktuelle Informationen über seine Tätigkeiten und Funktionen und Positionen zu erhalten, empfehle ich, nach den neuesten Nachrichten oder seinem aktuellen politischen Status zu suchen, da sich politische Karrieren und Aktivitäten im Laufe der Zeit ändern können“.



▼ **Begrüßung – Prof. Dr. Volker Römermann**

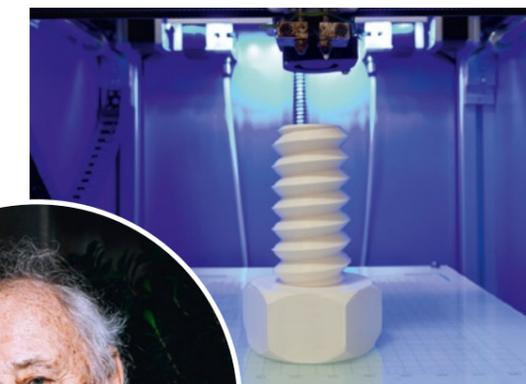
Darauf vertrauen wir, lieber Carsten Linnemann, und mit dieser Ehrung, die Sie heute erfahren, ist hoffentlich ein glücklicher Moment für Sie verbunden.

Aber was viel länger währt, haben Sie selbst ja schon vorhin erkannt. Carsten Linnemann sprach von einem Rucksack, der mit solchen Preisen verbunden sei, und der dann das Leben zuweilen beschwere, weil auch Erwartungen an Preisträger geknüpft werden könnten, nämlich das zu tun, wofür man im Voraus schon mal ausgezeichnet worden ist, also den Mittelstand zu unterstützen. Wobei Sie das in Wirklichkeit schon seit Jahren tun.

Und unsere Hoffnung begleitet Sie natürlich, dass Sie das auch in aller Zukunft weiterhin tun und wir hoffen, lieber Carsten Linnemann, dass dieser Preis für Sie nicht nur Rucksack und Bürde, sondern Flügel sein soll, der Sie bekräftigt, für den Mittelstand die guten Dinge in der Politik durchzusetzen und umzusetzen.

Herzlichen Dank an Sie, und ich freue mich sehr auf die Preisverleihung.

Und darf jetzt an den Hausherrn, Herrn Schmalz, übergeben. Danke schön!



„Ich wollte schon immer wissen, was hinterm Berg und ums Eck ist.“

Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth

Neugier ist die treibende Kraft für jedes tiefere Verständnis, für die Entwicklung der Welt und der Zukunft. Neugier, gepaart mit unternehmerischem Gespür und Mut, hat Würth mehr als 75 Jahre lang erfolgreich gemacht.

Mit dem Innovationszentrum CURIO gibt Prof. Reinhold Würth unserer Neugier ein Zuhause, ihre eigenen vier Wände. Damit sie auch in Zukunft dafür sorgt, dass wir gemeinsam mit anderen die richtigen Ideen entwickeln, die besten Produkte und Services erschaffen und unsere Kunden begeistern.

Neugierig? Mehr erfahren Sie auf

www.wuerth.de/curio



« v. I. Preisträger Carsten Linnemann mit Lyudmyla Römermann, Rechtsanwältin Römermann Rechtsanwälte AG, Prof. Dr. Volker Römermann, Vorstand Römermann Rechtsanwälte AG, Präsident BM e. V. – Wir Eigentümerunternehmer

◁ v. I. Dr. Philipp Birkenmaier, Leiter des Büros Programm- und Grundsatzkommission der CDU, Christian Freiherr von Stetten MdB, Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Peter Györkös, Botschafter von Ungarn in Deutschland

▼ v. I. Dr. Yorck Otto, Präsident Union Mittelständischer Unternehmen e. V. - UMU, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, mit dem Preisträger



Johannes Schmalzl — Grußwort

Leiter des Würth Hauses Berlin

Einen herzlichen Guten Abend im Haus Würth in Berlin!

Vielen Dank, Herr Prof. Römermann. Und ich beziehe in meinen Dank und mein Willkommen auch die Herren Dr. Otto und Küsters ein als Präsidenten der Trägerverbände, den Stiftungsratsvorsitzenden Dr. Großmann, die Laudatoren Ministerpräsident Koch und Dr. Zinkann, natürlich den Preisträger Dr. Linnemann mit Familie, unseren Bundestagsabgeordneten Christian von Stetten, der sich hier auch fast so gut auskennt wie der Hausherr selbst und der selbst Preisträger ist, und Herzogin Anna in Bayern.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich überbringe die Grüße der „wahren“ Hausherrn, die jetzt gerade in Rorschach zur Familienkonferenz weilen, Prof. Reinhold Würth und seiner Tochter Bettina, die Vorsitzende unseres Beirats.

Zur Würth-Gruppe muss man, glaube ich, nicht viel sagen. Es ist eine einzigartige deutsche Unternehmensgeschichte, die Geschichte eines deutschen Familienunternehmens, das von einem 2-Mann-Betrieb mit Handwägelchen und Schraubenverkauf zu einem weltumspannenden Unternehmen mit 400 Gesellschaften mit fast 90.000 Beschäftigten und einer für ein Familienunternehmen beachtlichen Umsatzgröße von 20 Milliarden Euro herangewachsen ist. Wir sind, wie man so schön sagt, „Weltmarktführer“. In unserer Region ist das aber keine Besonderheit, aber doch in der Befestigungstechnik, und wir wünschen uns nichts so sehr, als dass wir auch vielleicht das richtige Werkzeug haben, um diese Welt zusammenzuhalten.

Letzte Woche war das American Council hier zu Gast. Und wenn man die Geschichte dieses Anwesens hier erklärt, nicht des Hauses, denn dieses ist in den Jahren

2003, 2005 neu entstanden, aber des Grundstücks, dann weiß man, dass man inmitten des deutschen Geschichtsbuches steht. Gedanklich nehme ich Sie jetzt mit. Dort, wo Sie jetzt sitzen, saß auch Dwight D. Eisenhower und hat die Potsdamer Konferenz in der Vorgängervilla Waltrud/Haus Sobornheim, vorbereitet. Lucius Clay hat hier die Luftbrücke organisiert.

Gegründet wurde diese Insel, die ursprünglich einmal Sandwerder hieß und aus Marketinggründen in Schwanwerder umbenannt wurde, als das bürgerliche Pendant zur monarchistischen Pfaueninsel nebenan, von dem erfolgreichen Industriellen Friedrich Wessel, der Petroleumlampen produziert hat. Und da hat er diese Insel gekauft und erschlossen, hat einen Damm errichtet und hat versucht, diese Grundstücke zu verkaufen. Das war gar nicht so leicht Ende des 18. Jahrhunderts. Und warum, das haben Sie auch gespürt, als Sie sich auf den Weg hierher machten, es ist doch ganz weit draußen. So waren es ganz zu Anfang Sommerresidenzen, aber später hat sich hier alles angesiedelt, was in der Berliner Wirtschaft Rang und Namen hatte.

40 Prozent davon waren jüdischen Glaubens, und sie haben es bitter bereut. Sie wurden vertrieben, noch mit der Fluchtsteuer außer Landes getrieben, und das Eigentum wurde ihnen geraubt. Die Nationalsozialisten haben sich dieser Insel bemächtigt, allen voran Joseph Goebbels.

Als Sie hierhergefahren sind, sind Sie am Yachthafen über eine Brücke gefahren. Dort hat ein Widerstandskämpfer versucht, Joseph Goebbels, der hier von 1936 bis nicht ganz zum Ende des Kriegs gewohnt hat, mit einer Bombe zu töten. Er hat es bitter mit seinem Leben bezahlt, auch seine Frau wurde umgebracht.



Es war Speer hier, Hitler war oft hier. Nach dem Krieg gab es natürlich die Rückübertragung und viele Grundstücke fielen an den Berliner Senat. Das ist das düstere Kapitel dieser Insel, das ich erwähne, weil vielleicht noch nicht jeder von Ihnen hier war.

Aber die Geschichte soll den Abend nicht überschatten. Es geht heute um einen tollen Preisträger und wir haben auch andere Themen, die dieses Land umtreiben. Aber wenn man weiß, wo man gerade sitzt, dann tut man sich leichter, auch die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen.

Danach kamen die Sowjets, danach war eigentlich nichts mehr übrig von den Häusern, dann die Amerikaner, die habe ich schon erwähnt, und dann war hier eine Brache. Auch diese Vorgängervilla war längere Zeit ein Pflegeheim und Krankenhaus und wurde schließlich abgerissen.

Und dann hat Reinhold Würth der Ruf des damaligen Bundes-

kanzlers erreicht, angesichts dieser Geschichte jetzt doch etwas hier auf der Insel zu machen. Reinhold Würth hat dann die Repräsentanz der Würth-Gruppe hier bauen lassen.

Er war auch oft selbst bei Ihren Preisverleihungen dabei und hat gute Erinnerungen daran, und in diesem Sinne halten wir hier die Fahne hoch. Wir sind, lieber Christian von Stetten, wenn ich das so sagen darf, nichts für einen Abend und drei Büffets hintereinander, Veranstaltungen, die Ihr als Abgeordnete in den Sitzungswochen oft absolvieren müsst, hierher muss man mit Muße kommen, mit Verstand, und man muss Zeit mitbringen. Und es muss das richtige Thema sein.

Die Firma Würth, die Würth-Gruppe, freut sich sehr über diesen Abend und die wunderbaren Gäste und über diesen wunderbaren Preisträger.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Abend!

Herzliche Grüße von Familie Würth, von dem Unternehmen Würth, und kommen Sie gerne wieder!





v. l.
Robert Joost,
 CONSILEON Business
 Consultancy GmbH,
Dr. Carsten Linnemann,
Dr. Jörg Schlösser,
 Gründer und gf. Gesell-
 schafter CONSILEON
 Business Consultancy
 GmbH, Senator im Euro-
 päischen Senat - Wirt-
 schaft



v. l. **Frederic Akuffo**, Geschäftsführer Autor Architecture GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft,
Dr. Carsten Linnemann, Prof. **Dr. h. c. Roland Berger**, Stellv. Stiftungsratsvorsitzender Stiftung »Wir Eigentümer-
 Unternehmer«, **Dr. h. c. Dieter F. Kindermann**, Präsident ICH - International Children Help e. V., Gf. Gesellschafter
 RKA Versicherungsmakler GmbH, Vorsitzender des Präsidialbeirates BM e. V. – Wir Eigentümerunternehmer



Karsten Junghans,
 Inhaber vivacus care
 GmbH, Senator im
 Europäischen Senat
 - Wirtschaft (li.),
 und
Dorian Ammer,
 vivacus care GmbH,
 mit dem Preisträger



Nachhaltige Transformation kann nur ein Ziel haben: Erfolg.

#PositiverBeitrag

Nur wer schon heute die Chancen des Umbruchs erkennt, kann als Gewinner daraus hervorgehen. Wirtschaftlicher Erfolg und soziale und ökologische Verantwortung – beides ist untrennbar miteinander verbunden. Damit die Transformation für Sie zum Wettbewerbsvorteil wird, unterstützen wir Sie bei jedem Schritt: mit nachhaltigen Finanzlösungen, Know-how und als Ihre Globale Hausbank. Sprechen Sie jetzt mit uns.

Machen möglich machen. Weltweit und zukunftsorientiert.

deutsche-bank.de/ub-nachhaltigkeit

Prof. Dr. h. c. Roland Koch — Laudatio

Ministerpräsident a. D. und Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung

Sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich, heute Abend vor Ihnen zu stehen und die Gelegenheit zu nutzen, über einen guten Freund und ein wichtiges Thema zu sprechen. Zusammen mit Herrn Zinckann werde ich heute Abend versuchen, harmonische Einblicke in das Leben eines Politikers zu bieten, den ich sowohl persönlich als auch geografisch über die Jahre verfolgt habe.

Es ist schon eine lange Zeit vergangen, seitdem ich Carsten Linnemann das erste Mal begegnet bin. Tatsächlich begann meine Bekanntschaft mit ihm im Jahr 2009, als ich, wie alle Ministerpräsidenten in Bundestagswahlkämpfen, das Land bereiste, um meine politischen Freunde zu unterstützen. Während dieser Reisen ist es oft schwierig zu wissen, wo man um 11 Uhr morgens, um 13 Uhr mittags, um 15 Uhr, um 17 Uhr, um 20 Uhr und sogar um 21.30 Uhr sein wird. Daher kann ich mich nicht an viele solcher Begegnungen erinnern, aber an die Begegnung mit Carsten Linnemann in seiner Heimat erinnere ich mich aus zwei Gründen.

Erstens war dies der Wahlkreis von Rainer Barzel, den ich spätestens seit 1972 im Auge hatte, als ich versuchte, die Kinderstunde zu vermeiden und stattdessen Bundestagsreden von Rainer Barzel anzuhören, weil ich sie wirklich gut fand. Der zweite Grund war Norbert Walter, eine Figur, die für Menschen von Interesse war, die sich für Wirtschaftspolitik interessierten, insbesondere für diejenigen aus dem Rhein-Main-Gebiet. Aber Norbert Walter als Chefvolkswirt der Deutschen Bank war nicht nur für die Rhein-Main-Region von Bedeutung; er war einer der wenigen, die komplexe wirtschaftliche Sachverhalte in eine Sprache übersetzen konnten, die sowohl für normale Menschen als auch für Politiker verständlich war.

Und deshalb habe ich mich unter dem Motto „Das ist der Geheimtipp von Walter“ entschlossen, mir Carsten Linnemann genauer anzusehen. Ich erfuhr, dass seine Eltern eine Buchhandlung besitzen, und er stark in der Region verwurzelt ist. So trafen wir uns zum ersten Mal, ich hörte sein Grußwort und dachte, dass es in gewisser Weise den Erzählungen entspricht, die ich gehört hatte. Ich beschloss also, mir zu merken, dass es diesen Mann gibt. Das war der Anfang unserer Bekanntschaft.

Und alle wissen, was danach mit ihm passiert ist. Las-

sen Sie mich das kurz zusammenfassen. Er hat nicht lange auf einem einfachen Sitz in der hinteren Reihe des Deutschen Bundestages verweilt. Stattdessen hat er relativ schnell, und für einige sogar überraschend schnell, die Führung im Mittelstand der Union übernommen. Tatsächlich hat er das Steuerrad der Politik bis heute nicht wieder losgelassen.

Bevor ich jedoch auf das, was ich für außergewöhnlich halte, eingehe, möchte ich einen Schritt zurückgehen und über die Bedeutung dieses Preises nachdenken. Die Diskussion dreht sich um den Begriff der Familienunternehmer und des Mittelstands, die eng miteinander verbunden sind, obwohl die Frage, ob Herr Professor Würth sich subjektiv oder objektiv als Teil des Mittelstands betrachten sollte, diskutiert werden kann und dies sicherlich eine Frage ist, die der internationale Kapitalmarkt mit großem Interesse verfolgen würde. Insgesamt sprechen wir beim deutschen Mittelstand über eine Besonderheit, die gefährdet ist und daher politische Aufmerksamkeit erfordert.

Wir müssen zwar nicht alles schützen, was in Gefahr ist; das ist eher eine Philosophie des Naturschutzes. Wir sprechen auch nicht über ein museales Ausstellungsstück, sondern über die Wahrung der Interessen eines Volkes und eines Landes.

Wir sprechen über Interessen wie Freiheit, Wohlstand, sozialen Frieden, Aufstiegschancen, regionale Erfahrungen und vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten ohne Abhängigkeit davon, ob man in einer Metropolregion lebt. Viele dieser Möglichkeiten stehen im Zusammenhang mit der Besonderheit der in Deutschland fest verankerten Familienunternehmen. Diese Familienunternehmen und mittelständischen Strukturen beschäftigen die meisten Arbeitnehmer im Land und tragen maßgeblich zur Innovation bei. Großkonzerne würden ohne die Erfindungen, die sie von kleineren Unternehmen kaufen oder entwickeln, austrocknen. Wenn wir uns fragen, wie reich unser Land ist, hat dies also viel damit zu tun.

Mein Eindruck ist, dass dies gefährdet ist, und zwar nicht nur durch politische Maßnahmen, auf die ich gleich noch zu sprechen komme, sondern auch durch die objektiven Veränderungen unserer Zeit. Unsere Welt hat sich in einer



Weise verändert, die dem Mittelstand entgegenwirkt. Ich spreche hier als jemand, der seit 40 Jahren Unternehmeranwalt ist, mit einer politischen Unterbrechung von zehn Jahren. Ich tue also genau das, was viele von Ihnen benötigen, sei es in den Unternehmen selbst oder für die Unternehmer. Alles beginnt mit scheinbar einfachen Dingen. In den späten 80er Jahren habe ich Gesellschaftsverträge für Unternehmer entworfen und diskutiert, bei denen eine der zentralen Fragen war, wie man das Unternehmen an die nächsten Generationen weitergeben kann, etwa, wie man Kapital aufnimmt, ohne das Eigentum zu verlieren.

Wenn ich heute auf junge Unternehmer schaue und sie berate, sehe ich, dass die wichtigste Frage für sie ist, wie sie ihren Ausstieg in fünf Jahren planen können und wie sie dies steueroptimiert tun können. Wenn ich sie dann frage, ob sie sich vorstellen können, das Unternehmen an ihre Kinder weiterzugeben, schauen sie mich oft ratlos an. Das mögen hier im Raum ja viele als völlig absurd empfinden, aber es ist Teil der Wirklichkeit. Aber die Antwort der Betroffenen lautet: Nein, wir müssen schnell skalie-

ren. Unsere Innovation geht viel zu schnell verloren. Und ehrlich gesagt, ist dann vielen auch persönlich ziemlich egal, wo sich ihr Büro befindet.

Hier ist ein Beispiel: Ein sehr erfolgreicher Unternehmer, den ich kenne, ist mit seiner Familie aus reiner Freude für drei Jahre in ein anderes europäisches Land gezogen, und sein Büro blieb einfach leer. Das zeigt, wie die Produktion heutzutage organisiert werden kann, und das ist global. Das bedeutet, es gibt objektiv gesehen keine Notwendigkeit mehr, so orts- und unternehmensgebunden zu leben, wie das der klassische deutsche Mittelstand repräsentiert hat und immer noch repräsentiert.

Zudem gilt, wenn wir heute Mittelstandsprojekte finanzieren müssen, stoßen wir auf Herausforderungen in einer von Banken dominierten Welt. Das ist eine schwierige Angelegenheit. Wir haben das zugelassen, und die Politik spielt eine Rolle, aber es ist nicht nur die Politik. In einer von Banken organisierten Welt, wie wir sie in Europa haben (die Amerikaner haben das so nicht), sind Unternehmen und ihr direkter Wert nicht beleihungsfähig. Das bedeutet, dass ich in einem normalen, regulierten Bankwe-



▼ **Laudatio – Prof. Dr. h. c. Roland Koch**

sen nicht einfach sagen kann: „Dieses Unternehmen hat einen Wert von x Millionen, das nehme ich als Sicherheit.“ Das wäre ein ungedecktes Obligo. Stattdessen benötigen Sie eine Vielzahl anderer Bürgschaften und Absicherungen, damit die Bank überhaupt in Betracht zieht, Ihnen Geld zu geben. Dies galt in den Zeiten von Hermann Josef Abs so nicht. Am Ende hat er einfach gesagt: „Das ist ein interessantes Geschäftsmodell, daraus wird etwas Gutes entstehen, wir werden gut davon leben können. Gebt dem Mann das Geld.“

Das sind zwei entscheidende Punkte, die die ökonomischen Rahmenbedingungen verändert haben. Und das ist es, was das Verständnis des Mittelstandes so wichtig macht und warum die Politik sich damit befassen muss und verstehen sollte, ob sie den Mittelstand gerade fördert oder behindert. Alles, worüber wir in der Politik in Bezug auf den Mittelstand sprechen, ist in Wahrheit – und das ist schwer zu akzeptieren, weil es einige vielleicht nicht leicht verstehen – keine ungerechtfertigte Bevorzugung einer besonderen Gruppe von Menschen, denen es sowieso schon gut geht. Es geht vielmehr um die Sicherung eines wirtschaftlichen Faktors im nationalen Interesse, den es anderswo nicht gibt. Dieser Wirtschaftssektor bietet erhebliche Chancen für die Zukunft, die jedoch nicht von alleine entstehen und er kann nicht wiederhergestellt werden, wenn er einmal zerstört wurde. Ich habe mit vielen Menschen auf der ganzen Welt darüber gesprochen, wie man anderen Ländern beibringen kann, einen erfolgreichen Mittelstand aufzubauen. Ich muss ehrlich sagen, dass ich heute ziemlich überzeugt bin, dass dies nicht so einfach möglich ist.

Egal, ob es um die Familie Würth geht, die „Befestigungsindianer“ bei Fischer oder Unternehmen wie die Güters-

loher – oder ob es aktuell um Viessmann geht, den ich als hessischer Alt-Ministerpräsident beobachte. Ich hatte mich damals mit Martin Viessmann darauf geeinigt, alles zu tun, um ihm den Bau eines Flughafens zu ermöglichen. Warum? Nun, wenn wir mal ganz unkonventionell denken: Wenn niemand normal dort hinkommen kann, muss zumindest der Chef landen können, wenn er fliegen will. Es mag ungewöhnlich klingen, aber kein internationaler Investor würde erlauben, an einem Ort wie diesem eine Fabrik zu errichten. Aber die Familie Viessmann wollte zuhause wachsen und sicherstellen, dass alles, was für ihre Heimatstadt Allendorf wichtig ist, gesichert ist. Sie wollen ja sogar im Verkauf sicherstellen, dass bei allen Beschäftigungsverträgen, die jetzt beruhigen mögen, an alles gedacht wird. Aber jetzt kommt eben kein neuer Mittelständler und ich sage Ihnen, in 20 Jahren wird das anders sein, und das wird in der alten Viessmann-Heimat dramatische Auswirkungen haben.

Die Frage, ob ein solches Industrieunternehmen an einem Ort, der nicht gerade im Zentrum der Welt liegt – und das meine ich nicht abwertend, denn es gehört zu meinem schönen Bundesland –, noch einmal entstehen kann, ist wirklich eine heikle Frage. Man kann es nur hoffen, aber dafür braucht es schon eine große Portion Gottvertrauen. Das bedeutet, was einmal verloren geht, ist sehr oft unwiederbringlich verloren. Es mag sein, dass in Frankfurt etwas Neues entsteht. Es mag sein, dass wir alle in der Welt erfolgreich sind. Aber in Allendorf an der Eder? Wie wird sich das Leben dort verändern? Deutschland besteht aus einer Vielzahl von Orten wie Allendorf an der Eder. Und Deutschland ist das Land der Tüftler, Erfinder und Hidden Champions, und das verdanken wir vor allem dem Mittelstand.

Deshalb ist die Frage, was die Politik tut, um dem Mittelstand zu helfen oder ob sie ihn behindert, von entscheidender Bedeutung. Das rechtfertigt die akrobatischen Manöver, die wir bei der Erbschaftssteuer machen, und es rechtfertigt eine sehr sensible Diskussion über die Erhöhung der Einkommensteuer. Wir haben es bisher nicht geschafft, die betriebliche Ertragsteuer und die persönliche Einkommensteuer vernünftig voneinander zu trennen, und das bereitet uns Probleme. Das Thema Regulierung spielt ebenfalls eine große Rolle. Mit der Einführung einer neuen europäischen Außenhandelsregelung, insbesondere in Bezug auf die Besteuerung von CO₂-Emissionen – genannt CBAM –, bringen wir mittelständische Unternehmen in eine typisch unangenehme Lage. Ein Mittelständler, der mehr als eintausendfünfhundert Euro für Schrauben ausgibt und sich nicht für Würth, sondern für ein internationales Produkt entscheidet (was in der Marktwirtschaft zwar nicht klug, aber legitim ist), muss endlos viele Dokumente ausfüllen, um den CO₂-Anteil dieser Schrauben nachzuweisen. Irgendwann verliert er vermutlich die Lust daran.

Und wenn wir zu Viessmann zurückkehren, ist ein weiteres Beispiel das Heizungsgesetz, bei dem der Familie Viessmann gesagt wurde: „Du hast derzeit ein erfolgreiches Geschäft mit großem Cashflow, und du hast Ideen für die nächste Generation industrieller Produktion, wie Wärmepumpen. Aber wir werden dein aktuelles Geschäft und deinen Cashflow mit einem Schlag zerstören. Viel Glück dabei, das Geld für den Bau von Wärmepumpen bei einer Bank zu bekommen, die dich nicht beleihen kann.“ Infolgedessen hat der mittelständische Unternehmer gesagt: „Ich verwerte mein Vertriebsnetzwerk und bin raus. Die Aggregate wird es nicht mehr geben, und die Wärmepumpe wird irgendwann von den Amerika-

nern gekauft, weil sie schon seit langem Wärmepumpen herstellen.“ Also, ist das Mittelstandspolitik?

Die Frage, die ich hier stelle, betrifft die Zukunft der mittelständischen Unternehmen, die eine entscheidende Säule für den Wohlstand dieses Landes sind. Dies wurde wahrscheinlich von allen politischen Parteien immer wieder unterschätzt. Aber im Moment wird diese Säule geradezu mit Füßen getreten, weil sie nicht mehr im Mittelpunkt politischer Überlegungen steht. Selbst wenn einige Mitglieder einer Partei, die im Jahr 2017 vielleicht besser mit jemand anderem koalitiert hätte, versuchen, das Thema wieder auf die Agenda zu setzen, wissen wir zumindest, dass es nicht berücksichtigt wird. Aber das liegt auch daran, dass sich die politische Landschaft verändert hat.

Daher ist es wichtig, dass Menschen, die die Bedeutung des Mittelstands für unsere Wirtschaft verstehen, sich darum kümmern und diejenigen unterstützen, die versuchen, diese Bedeutung wieder ins Bewusstsein zu rufen. Hier kommen wir zu Carsten Linnemann. Ich habe ihn beobachtet. Er hat eine ungewöhnliche Begabung. Er spricht anders als ein gewöhnlicher Politiker. Dies erinnert mich an meine frühere Bemerkung über Walter, die Art und Weise, wie wir Politik verstehen und betreiben. Nicht jeder in der Politik schreibt ein Buch mit dem Titel »Die ticken doch nicht richtig.« Aber wer das Buch gelesen hat, weiß, dass der Titel das Versprechen einhält. Es ist keine akademische Abhandlung über abstrakte Themen, sondern ein Versuch, die Probleme anderer Menschen mit den Worten und der Erkenntnisfähigkeit eines Politikers zu beschreiben, damit wir darüber diskutieren können.

Carsten Linnemann hat die Fähigkeit, die Fragen auf den Punkt zu bringen und hofft, dass die Menschen um ihn herum verstehen, worüber sie überhaupt sprechen. Das



« v. l. Klaus R. K. Hinsken, Geschäftsführer WETEC Group Holding GmbH, und Gregor Schmidt, Geschäftsführer FiM-Consult GmbH

« v. l. Dr. Armgard Wippler, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, und Ulrich Benterbusch, Geschäftsführer GASCADE Gastransport GmbH



« v. l. Guido Schmitz, Gf. Gesellschafter Novitas GmbH, Senator im Europäischen Senat-Wirtschaft, Dr. Carsten Linnemann, Alexandra Otto, Gf. Gesellschafterin Johann Albrecht Haus- und Immobilienverwaltung, Senatorin im Europäischen Senat - Wirtschaft, Prof. Dr. h. c. Roland Berger

« Frida Rickers und Lukas Weimann, Geschäftsführer P.A.C. GmbH



▼ **Laudatio – Prof. Dr. h. c. Roland Koch**

zeichnet ihn meiner Meinung nach aus, und deshalb hat er den Job, den er jetzt hat, meiner Meinung nach vollkommen zu Recht. Er ist bereit, diese Diskussion zu führen, auch wenn er nicht jede Abstimmung gewinnt. Auf dem letzten Bundesparteitag der CDU zum Thema Grundsatzzprogramm Diskussion und Gesellschaftsjahr und anderen Themen stand Carsten oben und hat nicht jede Abstimmung gewonnen. Das war unfair vom Parteitag, aber das gehört zum Geschäft. Es hat ihn jedoch nicht davon abgehalten, sich in den nächsten Kampf zu stürzen.

Eines der größten Probleme unserer Partei ist, dass wir in den letzten 16 Jahren beschlossen hatten, keine Kämpfe mehr auszutragen. Das war falsch, denn wir haben keine politischen Kämpfer mehr ausgebildet. Niemand wusste in unserer Partei, ob es belohnt wird, wenn man sich mit anderen streitet, also haben die meisten das sein gelassen. Sie mussten sich nicht mehr vorbereiten, sondern konnten einfach dem Mainstream folgen. Das Einzige, was ich noch tun musste, um meine Karriere voranzutreiben, war, den Mainstream zu beobachten. Aber das funktioniert nicht. Das hat Carsten Linnemann erkannt.

Er hatte Glück, dass er sich relativ schnell nach 2009 in den Mittelstand retten konnte. In diesem Job war es seine Aufgabe, klarer und fordernder zu sein als alle anderen, sonst hätten sie ihn wieder vertrieben. Dadurch hatte er die Plattform, um das zu entfalten, was ihn ausmacht. Ich denke, sein Wahlspruch „Einfach mal machen“ fasst das sehr gut zusammen. Das beinhaltet das Urvertrauen, dass sich die Dinge zum Besseren entwickeln, wenn man sich darum kümmert, und gleichzeitig die Ablehnung von übermäßiger Bürokratie und lähmender Bürokratie. Jeder Mit-

telständler, der heute noch die Freiheit findet, einfach zu handeln und Dinge anpackt, hat Erfolg. In der Politik hingegen wurde diese Haltung durch verschiedene Faktoren minimiert.

Ich möchte betonen, dass nicht alles, was Politiker tun, schlecht ist. Und nicht nur Politiker lieben Regulierung. Ich habe mein ganzes Leben lang mit Mittelständlern diskutieren müssen, die mehr Regulierung wollten. Zum Beispiel wurde ich 1984 von Heiner Geißler beauftragt, Mitglied der Kommission für den Ladenschluss zu werden. Ich könnte Ihnen Geschichten erzählen über die Vorstellung, dass die deutsche Wirtschaft zusammenbräche, wenn wir nicht genau festlegen, wann ein Supermarkt öffnen darf. Und gerade in diesen Tagen gibt es ja Menschen auch in der Wirtschaft, die beim Thema Energie einen Industriestrompreis mit gutem Gewissen verlangen, andere fordern das Ganze mit schlechtem Gewissen, aber irgendwie auch. Aber wenn man sich darauf einlässt, kommt möglicherweise wieder das dicke Ende. Wenn es den billigen Strom nur gibt, wenn man eine Tarifreue-Vereinbarung unterschreibt, zum Beispiel. Wer sich auf Regulierung einlässt, bekommt sie auch.

Und Carsten Linnemann sieht das als Politiker, aber eben auch aus der Perspektive der Unternehmen. Er sagt auch klar, „Ihr könnt uns nicht um jede Hilfe fragen ohne zu riskieren, dass wir überall hereinreden. Vertraut der Freiheit.“ Das finde ich gut. Und dafür, finde ich, hat er diesen Preis verdient, und deshalb war es gut, ihn auszuwählen. Und deshalb bin ich gern gekommen, um das zu sagen.

Ich gratuliere Carsten Linnemann und wünsche Ihnen einen schönen Abend!

Dr. Carsten Linnemann, Generalsekretär der CDU, ist Träger des diesjährigen Preises des Deutschen Mittelstands. Dazu gratulieren wir herzlich.

Als inhabergeführte mittelständische Unternehmensberatung schätzen wir insbesondere Linnemanns Einsatz für Wettbewerb, Entbürokratisierung und steuerliche Entlastung. Themen wie diese ziehen sich durch sein langjähriges Engagement

in Ämtern vom Bundesvorsitz der Mittelstands- und Wirtschaftsunion bis zur Mitgliedschaft im CDU-Bundesvorstand.

Wir danken ihm für seinen Beitrag zum Wohl des Wirtschaftsstandorts Deutschland und freuen uns auf weitere Impulse.

Mehr über Consileon und unsere Projekte zum Unternehmertum in der digitalen Zukunft unter consileon.de.



Consileon im brand-eins-Ranking »Beste Berater« seit 2015 und »Beste IT-Dienstleister« 2021/2023/2024



Kontaktdaten

Dr. Jörg Schlösser
Partner bei Consileon
Senator im Europäischen Senat der Wir Eigentümerunternehmer
+49 170 8128888
joerg.schloesser@consileon.de



Bundesverband
Deutscher
Versicherungskaufleute e.V.

DIE VERMITTLER



« v. l. Gerd Maas, Geschäftsführer Maas Gesellschaft für betriebswirtschaftliche Konzeption und Organisation mbH, Leiter des Arbeitskreises Wirtschaft & Politik der »Wir Eigentümerunternehmer«, und Dr. Reiner Ponschab, Ponschab + Partner Mediatoren PartG, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft

« Hans-Jürgen Schneider, Gf. Gesellschafter elektroplan-schneider Ingenieurbüro GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft und Dr. Carsten Linnemann



**BVK –
DER VERMITTLERVERBAND**



Dr. Ingo Friedrich, UMU-Exekutivpräsident, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, und Dr. Carsten Linnemann



v. l. Manfred Dresselmann, Geschäftsführer Westschrott Industrieabbruch GmbH & Co. KG, Prof. Dr. h. c. Roland Berger, Joachim Scholtz, SCHOLTZ NEUMANN PÖTZSCH Rentenberater Sozietät GbR,



v. l. Christian Freiherr von Stetten MdB, Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, mit Prof. Roland Koch und Johannes Schmalz, Leiter des Würth Hauses Berlin



v. l. Antonius und Katharina Linnemann mit Katrin Frare-Landau, Rechtsanwältin, CDU



v. l. Dr. Yorck Otto, Präsident Union Mittelständischer Unternehmen e. V. - UMU, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, Alexandra Otto, Gf. Gesellschafterin Johann Albrecht Haus- und Immobilienverwaltung, Senatorin im Europäischen Senat - Wirtschaft, Herzogin Anna in Bayern, Stiftungsrätin der Stiftung »Wir Eigentümerunternehmer«, Baron Andreas von Maltzan



v. l. Dr. Philipp Birkenmaier, Leiter des Büros Programm- und Grundsatzkommission der CDU, Katrin Frare-Landau, Rechtsanwältin, CDU, Maria Maier-Seel, CDU, Dr. Marco Melle, CDU



Johann Stigler, Vorstand Stiftung »Wir Eigentümerunternehmer« (li.), mit Britta und Bernd Patzke, Ingenieurgesellschaft Patzke GmbH



Dr. Otmar Schuster, Haus der Geoinformation, Präsident Europäischer Senat der Wir Eigentümerunternehmer - Wirtschaft, und Klaus R. K. Hinsken, Geschäftsführer WETEC Group Holding GmbH



v. l. Ludwig Wiesbauer, Geschäftsführer PlanetHome Group GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, und Prof. Dr. Peter Steinhoff, Hochschule für angewandtes Management



Franziska Bauer, Beirätin Bauer Elektroanlagen Holding GmbH, Senatorin im Europäischen Senat - Wirtschaft mit Franz Bauer, Bauer Elektroanlagen Holding GmbH (li.) und Guido Schmitz, Gf. Gesellschafter Novitas GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft

Dr. Reinhard Zinkann — Laudatio Gf. Gesellschafter der Miele Gruppe

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Eigentümerunternehmer, lieber Jürgen Großmann, lieber Ministerpräsident Roland Koch, liebe Familie Linnemann, aber vor allem lieber Carsten Linnemann!

Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie tatkräftig an und handelt. So hat, nein, nicht Goethe ausnahmsweise in meinem Falle mal, sondern es ist Dante Alighieri, der das in der göttlichen Komödie geschrieben hat, in der er Himmel und Hölle beschrieben hat. Ich könnte jetzt das ganze Thema abkürzen, denn genau das ist unser Carsten Linnemann. Er handelt nämlich statt abzuwarten. Aber das wäre etwas zu kurz gesprungen.

Ich freue mich außerordentlich, und es ist für mich auch eine Ehre, die Unternehmersicht beizusteuern, warum es eine würdige Entscheidung ist, Herrn Dr. Carsten Linnemann und sein politisches Wirken heute Abend hier in Berlin mit dem Preis des Deutschen Mittelstands zu ehren. Wenngleich das natürlich ein wenig schwierig ist, oder um nicht zu sagen, eine alles andere als dankbare Aufgabe ist, wenn man im Anschluss an Herrn Ministerpräsident Koch zum Mittelstand hierzu das Wort ergreifen soll. Aber sei's drum, man kann sich das ja nicht immer aussuchen.

Verehrte Gäste, der Generalsekretär der Christlich Demokratischen Union zählt kraft Amtes zu den potentiell einflussreichsten Politikern im Land, zumal wir ja nicht ausschließen wollen, dass die nächste Bundesregierung wieder eine unionsgeführte sein könnte. Auch und gerade deshalb bin ich sehr froh darüber, dass in mehr als bewegter Zeit eine Persönlichkeit wie du, lieber Carsten, dieses politisch enorm wichtige Amt, diese Position, innehat.

Das Konrad-Adenauer-Haus zu führen ist eine große Herausforderung in sich oder per se. Aber ebenso ist es wichtig und herausfordernd, der richtige Counterpart für den Vorsitzenden der Union, der CDU, zu sein. Manche deiner Vorgänger könnten und würden vermutlich diese Aufgabe als Sisyphusarbeit erlebt haben oder sie als solche beschreiben. Und umso mehr Respekt habe ich dafür, dass du dich dieser Aufgabe gestellt hast.

Wir leben in einer Zeit von multiplen Herausforderungen in einer Geschwindigkeit, in der diese Herausforderungen auf uns zukommen, die in diesem Kreis keiner weiteren Vertiefung bedarf. Zugleich aber beobachten wir, denke ich, alle den Verlust, meine Damen und Herren, vermeintlicher Gewissheiten, etwa mit Blick auf die Friedensordnung in unserer zunehmend multipolaren Welt oder auch die Resilienz – Roland Koch hat es gesagt – unseres Industriestandortes Deutschland.

Die Zeitenwende zur Einsatzfähigkeit unserer Bundeswehr, die nun mehr leisten soll als die Autobahn abzusperren, die unser Bundeskanzler in seiner historischen Rede vom 27. Februar '22 angekündigt hat, hat es zwar flugs zum Wort des Jahres gebracht. In Gang kommt sie indes – mit ostwestfälischer Zurückhaltung etwas vorsichtig formuliert – eher zögerlich. Währenddessen verstört uns die Ampelregierung, verstört alle Bürgerinnen und Bürger dieses Landes mit überhasteten Gesetzeskonzepten zur künftigen Beheizung deren Wohnungen. Roland Koch ist eindrücklich auf das Thema Viessmann eingegangen. Wir erleben die schwächste Konjunktur unter allen entwickelten Industrieländern, die rote Laterne hat Deutschland so noch nie gehalten. Und mit höchsten Energiepreisen weltweit wird es nicht besser. Last but not least wird unserer Wirtschaft immer mehr Bürokratie aufgebürdet. In Anlehnung an eine US-TV-Kult-Serie aus den Sechzigern möchte man hier rufen: „Linnemann, übernehmen Sie!“

Tatsächlich hast du, lieber Carsten, durch dein politisches Handeln zunächst einmal immer aufs Neue überzeugend unter Beweis gestellt, dass du über den vielzitierten ordnungspolitischen, ja, konsequent marktwirtschaftlichen Kompass verfügst. Dass wir für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft nicht nur einen starken Sozialstaat brauchen, sondern dieser nur dann funktionieren kann, wenn er auch bezahlbar bleibt, wenn wir zugleich also über eine starke Wirtschaft verfügen, das muss dir niemand erklären, wohl aber manchem anderen Politiker. Dass wir dem Schwachen nicht helfen, indem wir die Starken schwächen, dass es die Eigeninitiative des mündigen Bürgers zu stärken gilt, anstatt ihn in die soziale Hängematte zu bitten, das ist dein Credo von Anbeginn gewesen.



Ein weiteres Thema, dem du dich mit Herzblut verschrieben hast, ist die wachsende Entfremdung zwischen der etablierten Politik und weiten Teilen der Bevölkerung. Wie gehen wir eigentlich damit um, dass die Kluft zwischen einer gefühlten stillen Mehrheit der Menschen einerseits sowie der kühn zitierten „Berliner Blase“ gefühlt immer größer wird?

Wir sind uns, glaube ich, alle einig, dass der Klimawandel entschlossenes Handeln von uns allen erfordert. Doch Klimaschutz, meine Damen und Herren, kostet Geld und möge die Mitte unserer Gesellschaft bitte nicht überfordern.

Was machen wir daraus, dass die stolze, und traditionsreiche Kanzlerpartei hinter die AfD auf den dritten Platz gerutscht ist, bei stabil unter 20 Prozent und womöglich weiterhin schwacher Wahlbeteiligung? Wie kann es sein, dass eine AfD plötzlich von allen Seiten einsammelt und in Sachsen nach den neuesten Umfragen sogar zwischen 33 und 34 Prozent hat? Das ist mitnichten ein Problem

der Strategen im Willy-Brandt-Haus, das ist ein Problem, das uns alle angeht.

Wie lösen wir das Dilemma in der jetzigen Form, die Migration in den Griff zu kriegen? Wie lösen wir es, dass in den Kommunen und in wachsenden Teilen der Bevölkerung dieses als immer problematischer ja sogar bedrohlicher empfunden wird? Und ein Versuch, diese Befindlichkeiten aufzugreifen, schnell den Vorwurf der AfD-Nähe nach sich zieht.

Hat das Kanzler-Machtwort, welches man heute in der Bild-Zeitung lesen konnte, hat das wirklich Konsequenzen? Wie durchsetzungsstark ist das? Was wird davon bleiben? Aber gut, auch und gerade deine Partei, lieber Carsten, tut sich sicherlich nicht einfach mit diesen Themen und man muss ehrlich zugeben, sie agiert auch nicht immer trittsicher, und das macht dir auch nicht immer Freude. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass du der richtige Mann an der richtigen Stelle genau zur richtigen Zeit bist. Denn du verfügst nicht nur über das notwendige wirt-



▼ **Laudatio – Dr. Reinhard Zinkann**

schafts- und finanzpolitische Know-how, und hier möchte ich Norbert Walter ausdrücklich Recht geben, den ich sehr schätze, sondern du stehst auch für einen modernen und pragmatischen Konservatismus, den das Land wie ich meine dringendst braucht. Das Konzept der asymmetrischen Demobilisierung durch weitreichende inhaltliche Annäherung der Union an die Sozialdemokratie mag sich in Wahlkämpfen ausgezahlt haben, im Ergebnis hat es aber auch dazu beigetragen, den Konservatismus in Deutschland, dem wir fundamentale Weichenstellungen wie unsere soziale Marktwirtschaft verdanken, die Westbindung der jungen Bundesrepublik und das Festhalten am Ziel der Wiedervereinigung, in seine vielleicht größte Krise seit 1949 zu stürzen. Hier zitiere ich gerne unseren früheren Bundespräsidenten Joachim Gauck, der in seinem beeindruckend klugen Buch »Erschütterungen« diesen Befund formuliert. Ich zitiere:

„Beide Volksparteien wollen nun Teil der Mitte sein, um möglichst viele Wähler in unterschiedlichen Milieus anzusprechen, Konservative wurden sozialdemokratischer, Linke bürgerlicher, aber in beiden Fällen wurde der eigentliche Markenkern der Parteien beeinträchtigt. Auch ein Teil der Wählerschaft wurde verunsichert. Die Anpassung an das geistig kulturelle Klima der Zeit führte jedenfalls eher zum Verlust angestammter Wahlen und Wähler als zum Gewinn derselben“, Zitatende.

Linnemann, übernehmen Sie! Zugleich braucht nämlich gerade die Union endlich ein entspanntes Verhältnis zur arbeitsmarktorientierten Zuwanderung. Wir brauchen Fachkräfte, die wir bekommen, allerdings nur, wenn wir Ihnen einen Zuzug nach Deutschland so attraktiv wie möglich gestalten, statt, das können wir ja gut, sie vor allem mit bürokratischen Hürden hier daran zu hindern bezie-

hungsweise gewaltige Türme vor Ihnen aufzubauen. Wenn wir ja für diese Menschen eine Willkommenskultur schaffen, dann mag sich das ändern, aber es ist ein weiter und schwerer Weg.

Wir brauchen Politikerinnen und Politiker, die integer sind, die glaubhaft und inhaltlich überzeugend agieren, denen die Menschen zuhören, meine Damen und Herren, denen nicht nur die Parteifreunde zustimmen, sondern auch die Experten und, nicht zu vergessen, meine Damen und Herren, das ist wichtig, die Menschen in unserem Land. Auch du, lieber Carsten, kannst zuhören, davon habe ich mich immer wieder in vielen Gesprächen persönlich überzeugen können, denn wir sind uns ja sozusagen als Nachbarn in OWL, das heißt Ostwestfalen-Lippe, und Paderborn ist der Nachbar-Wahlkreis, oft begegnet und haben manches Gespräch geführt. Und ich weiß, dass du dein Amt und deine Aufgabe mehr als ernst nimmst und das „24/7“, wenn es sein muss. Dabei vergisst du nicht, und wenn es noch so schwierig ist, weil dich gerade ganz andere Dinge umtreiben im Kopf, du vergisst nicht, auf die Menschen zuzugehen, du nimmst sie ernst und nicht nur die in deinem Wahlkreis. Du nimmst ihre Befindlichkeiten auf ohne irgendjemandem dabei nach dem Mund zu reden. Du sagst, was du denkst. Aber du verpackst es so, dass die Menschen es verstehen können. Man könnte fast meinen, wo Linnemann draufsteht und was Linnemann sagt, ist auch Linnemann drin oder Linnemann dahinter. Du folgst also deinen Überzeugungen, du bleibst dir dabei treu, ohne dich einer besseren Einsicht zu verschließen. Das heißt also, du kannst auch besseren Argumenten nachgeben, was auch in der Politik, glaube ich, von Ferne betrachtet, eine nicht ganz einfache Übung ist.

Verehrte Gäste, ein offenes Geheimnis ist, dass es sich bei Carsten Linnemann um einen leidenschaftlichen und ausgezeichneten Skatspieler handelt, der die Karten stets am Mann hat. Und auch am Ende eines langen Parteitags oder eines langen Treffens für die eine oder andere spontane Partie gerne zu haben ist. Mich würde es nicht wundern, wenn du wieder Karten dabei hättest. Beim Skat ist es wichtig, das eigene Blatt richtig einzuschätzen und im richtigen Moment auch mal etwas zu riskieren. Man darf aber niemals überreizen. Das unterscheidet den Köhner eben vom Zocker.

Als bodenständiger Westfale, lieber Carsten, vertrittst du deine Position immer klar, aber niemals laut. Wer dich in eine Talkrunde einlädt, der kann sich auf einen Gast verlassen, der sachlich argumentiert, der überzeugt, ohne persönlich zu werden. Der Zusammenhänge erklärt, der andere ausreden lässt, eine besondere Kultur in Talkshows. Du sprichst offen aus, was du in der Realität erlebst, was Menschen dir erzählen, auch dann, wenn politischer Gegenwind garantiert ist, ob in der Form des ernstzunehmenden Argumentes oder einer gespielten Empörung. Auch das tust du mit Respekt und mit Augenmaß, und über jeden Verdacht erhaben, den falschen Instinkt locken zu wollen.

Populisten wurden zu Nutznießern einer Unzufriedenheit, die von Etablierten, den alten Parteien, eben nicht aufgefangen werden konnten. Aber auch hier kommt ein Gedanke von Joachim Gauck ins Spiel, denn er bezieht sich auf den großen Ralf Dahrendorf, denn erst wenn die traditionellen Parteien, ich zitiere Dahrendorf, *„Themen zu vermeiden suchen, können Skrupellosere aus ihnen Kapital schlagen“*, Zitatende.

Es sind Politiker wie du, lieber Carsten, die die Politik-

verdrossenheit im Land etwas bekämpfen, die etwas entgegenzusetzen haben, es aktiv in die Hand nehmen und tun. Es sind Politiker wie du, die Unternehmerinnen und Unternehmer und Unternehmen weiter hoffen lassen, dass Entscheidungen in Berlin nicht wider jeder wirtschaftlichen Vernunft getroffen werden und mit den Unternehmerinnen, Unternehmern und Unternehmen natürlich auch alle ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Uns Unternehmern gefällt natürlich, dass du als promovierter Volkswirt einen gewissen ökonomischen Sachverstand bereits von der Uni mitgebracht hast und diesen bei der Deutschen Bank und der IKB ersten und sicher ambitionierten Praxis-Checks unterzogen hast, ehe du den Weg des Berufspolitikers eingeschlagen hast. Als Sohn eines Buchhändlers hast du schon in deinem Elternhaus mitbekommen, was Unternehmertum bedeutet – und das in einer sich ständig verändernden Welt. Wer kann da mehr drüber reden, als gerade das Buch und das Buchhändler-tum, wo doch heute alles nur noch per iPad und online funktioniert. Das hat sicherlich viel abverlangt, aber deshalb weißt du aus dem eigenen Erleben, dass man den Mittelstand nicht überfordern darf, sei es durch hohe Abgaben oder überbordende Bürokratie.

Ein politischer Quereinsteiger bist du, aber nicht gerade, denn auch die Politik kennst du von der Pike auf, angefangen vom örtlichen JU-Vorsitz und im Gemeinderat deiner Heimatstadt Paderborn. Über dein Wirken als Mittelstandsvorsitzender in diesem Kreis zu referieren, würde bedeuten, die sprichwörtlichen Eulen nach Athen zu tragen. Dass du dieses wichtige und für uns auch symbolträchtige Amt 2021 zur Verfügung gestellt hast, ja, das hat uns ein wenig betrübt. Aber deine neue Rolle als stellvertretender Parteivorsitzender, Vorsitzender der Kommission



« v. l. Michael H. Heinz, Präsident Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V. und Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e.V., Prof. Roland Koch, Dr. Jürgen Großmann, Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung »Wir Eigentümer-Unternehmer«

« v. l. Martina Hacker, Geschäftsführerin Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin, und Frida Rickers



« v. l. Dr. Rufus Barettil, Privatdozent Charité Berlin, und Ioannis Maroutsos, Griechische Botschaft in Deutschland

« v. l. der österreichische Botschafter in Deutschland Dr. Michael Linhart im Gespräch mit Dr. Timo Renz, Managing Partner der Dr. Wieselhuber & Partner GmbH Unternehmensberatung (mi.), und Dr. Christian Gerhardt, Managing Director Head of BizBanking, Deutsche Bank AG



N² Quadrat

Nutzen Sie Ihre ESG Potenziale

Wir gratulieren
**Generalsekretär
Dr. Carsten Linnemann, MdB**
herzlich zu seiner Auszeichnung mit dem
Preis des Deutschen Mittelstands 2023.

Ihr Quartiers- & Projektentwicklungspartner

Rufen Sie uns an, um die ESG Effizienz- & Subventionspotenziale Ihrer Standorte zu prüfen.



Dipl. Ing. Frederic Paulus Akuffo
Senator im Europäischen Senat
der Wir Eigentümerunternehmer

Institut für Nachhaltige Nachverdichtung
N2 Quadrat GmbH

Heinrich-Roller-Str.16A, 10405 Berlin
+49 (0)30 5199 99891
www.n2quadrat.com



▼ Laudatio – Dr. Reinhard Zinkann

zur Erarbeitung eines neuen CDU-Grundsatzprogramms und nun auch noch als Generalsekretär der Partei, das schafft natürlich gewisse Gestaltungsoptionen.

Ich bin mir sicher, dass du auch diese weiter mit Respekt und Augenmaß nutzen wirst und dass du dafür sorgen wirst, dass die CDU Angebote machen wird, Angebote an uns alle, Angebote nicht nur an eine Kernklientel. Dies im wohlverstandenen Interesse unseres Landes, der Menschen, die hier leben, unserer Umwelt, und auch der Unternehmen, deren nachhaltiger Erfolg unabdingbare Voraussetzung für unser aller Wohlstand ist und bleibt. Und ganz besonders wichtig ist die Berechenbarkeit der Politik in dieser Hinsicht. Und berechenbar bist du, lieber Carsten.

Ich gratuliere dir von Herzen zu diesem wohlverdienten Preis des Deutschen Mittelstands 2023. Ich möchte aber nicht nur dir gratulieren, sondern auch deinen lieben Eltern, die hier zu Gast sind, denn sie haben den Preis mindestens auch ein bisschen verdient. Hinter jedem erfolgreichen Sohn steht eine stolze Mutter. Und ich denke, dass du der Prägung durch dein Elternhaus sehr viel zu verdanken hast.

Aber abschließend, du hast diese Auszeichnung mehr als verdient, denn du bist ein Botschafter des Mittelstandes, des großen wie des kleinen. Und ich wünsche dir für dein weiteres politisches Wirken und auch privat von Herzen gutes Gelingen, viel Erfolg und uns noch manche lustige Skatpartie!
Vielen Dank!



« v. l. Friedrich Marx, Vorstand Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, und Hans-Jürgen Schneider, Gf. Gesellschafter elektroplan-schneider Ingenieurbüro GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft

« Volker Knittel, Vizepräsident Europäisches Wirtschaftsforum e.V. – Wir Eigentümerunternehmer, und Staatssekretär a. D. Jürgen Chrobog, Präsident Europäischer Senat der Wir Eigentümerunternehmer - Politik (re.)

▼ Luciana Finazzi-Filizzola und Frank Düsler, GMH Gruppe



METALLSCHROTT WIRD ZU HIGHTECH-STAHL

Wir machen die Industrie von morgen. Nachhaltig!

Metallschrotte sind das Fundament unserer Stahl-Wertschöpfungskette, da wir Stahl- und Spezialschrotte sowie Nichteisenmetallschrotte so aufbereiten, dass sie sich wieder einsetzen lassen.

Wir produzieren aus fast 100 Prozent Recycling-Schrott Hightech-Stahl, der unter anderem in Windkraftanlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien eingesetzt wird.



Dr. Carsten Linnemann MdB Replik des Preisträgers

Lieber Herr Prof. Römermann, lieber Herr Prof. Roland Koch, lieber Roland, lieber Herr Dr. Zinkann, lieber Reinhard, lieber Herr Großmann, lieber Herr Otto, meine Damen, meine Herren,

das war jetzt zu viel des Lobes, aber ich habe es gern gehört. Als ich Roland Koch zuhörte, habe ich mir für einen Moment vorgestellt, wie er jetzt in diesem Moment im Bundestag stehen und eine Rede halten würde. Das würde den üblichen Rahmen sprengen, weil er sich intellektuell so abheben und diesem Land mal wieder eine Vision geben würde. Solche Typen wie dich, lieber Roland, die sind rar gesät. Es ist phänomenal, wie du hier in wenigen Worten die Legitimation der Politik für das Eintreten mittelständischer Belange skizziert hast. Das ist kein Lobbyismus für den Mittelstand, sondern Lobbyismus für die Soziale Marktwirtschaft. Weil es nicht nur ein Unique Selling Point ist, sondern ein komparativer Kostenvorteil, der weltweit einzigartig ist.

Lieber Reinhard Zinkann, wir versprechen uns jetzt schon seit Jahren, dass wir zusammen Skat spielen. Wir müssen es jetzt wirklich einmal umsetzen und mein Wunsch wäre, dass wir es zusammen mit Roland Koch und Friedrich Merz in Frankfurt, Gütersloh, Paderborn oder Berlin organisieren.

Man sieht auch an deinen Worten, dass du mit deiner Menschlichkeit genau dafür stehst, warum Deutschland groß geworden ist. Nämlich wegen dieses familiengeführten Mittelstands, den ich gar nicht quantitativ messen würde, sondern qualitativ. Dort, wo die Familie Eigentümer ist. Das ist der deutsche familiengeführte Mittelstand. Und das ist das, was uns ausmacht.

Hätten Sie mir, als ich 2009 in die Politik ging, gesagt, dass ich diesen Preis bekomme, neben Persönlichkeiten wie Wolfgang Clement, Edmund Stoiber und Christian Freiherr von Stetten, hätte ich das für genauso unwahrscheinlich gehalten wie den Umstand, dass mein Heimatverein, der SC Paderborn, einmal in der Ersten Liga spielen würde. Dass beides eingetreten ist, hätte ich mir nicht vorstellen können. Irritiert war ich über den Preisträger mit volkswirtschaftlichem und wirtschaftspolitischen Knowhow Olaf Scholz, der Ihren Preis ebenfalls bekommen hat. Aber ich las dann, dass er ihn aufgrund seiner damaligen

Mitarbeit an der Agenda 2010 erhalten hat, und es im Lichte dessen gerechtfertigt ist.

Ich bin kein Freund von solchen Rucksäcken, weil die Erwartungshaltung dann groß ist. Ich ruhe mich nicht darauf aus, sondern muss und werde mich weiter anstrengen. Dieses Anstrengen gehört zu meinem Leitbild, zur Sozialen Marktwirtschaft. Der Mittelstand lebt von der Sozialen Marktwirtschaft, und sie ist das beste Gesellschaftsmodell der Welt. Kommando-Wirtschaft ist immer mit Pauken und Trompeten gescheitert. Und diese Soziale Marktwirtschaft hat aus Deutschland, oder eher aus dem Schutt Deutschlands, einen Kitt für die Zukunft gemacht, der wirklich klasse ist. Und dieses Leitbild ist meins, und das müssen wir weiter verteidigen.

Und zum anderen habe auch ich Vorbilder, einige wurden eben angesprochen. Menschen brauchen Vorbilder. Ich habe drei:

Das erste ist mein Vater, der mir beigebracht hat, dass man nur durch Leistung und Anstrengung nach vorne kommt, und dass es keinen leistungslosen Wohlstand gibt. Er hat sich 1977 mit einer Buchhandlung in einem Kaufhaus selbstständig gemacht. Alle Experten haben gesagt, das funktioniere nicht, weil damals nur Intellektuelle lasen, und Intellektuelle gingen nicht ins Kaufhaus. Trotzdem hat er sich durchgesetzt. Und als Amazon gegründet wurde und sagte: „Wir schicken innerhalb von 24 Stunden Bücher“, da hat er kurzerhand Studenten eingestellt, die das innerhalb weniger Stunden mit dem Fahrrad erledigten.

Mein zweites Vorbild, Norbert Walter, wurde auch angesprochen. Das war für mich jemand, der stehen blieb. Was hat er sich oft mit Josef Ackermann gekabgelt. Und Herr Ackermann hat sich damals sehr aufgeregt, weil Norbert Walter sich so wirtschaftspolitisch und gesellschaftspolitisch geäußert hat. Aber trotzdem hat Norbert Walter es ausgehalten und ist immer stehen geblieben. Knallhart.

Und mein drittes Vorbild ist Ludwig Erhard. Wenn Sie mich in meinem Büro im Konrad-Adenauer-Haus besuchen, sehen Sie dort ein Bild von Ludwig Erhard. Ich muss gestehen, dass ich ein Bild mit einem bekannten Politiker habe abhängen müssen und dafür Ludwig Erhard aufgehängt habe, weil er für mich genau dieser Politikertypus ist, den es heute nicht mehr gibt.



Mit ihm konnte man, ich hab es nachgelesen, normal reden, es war einer von uns. Er konnte Skat spielen – wahrscheinlich ein bisschen besser als Herr Zinkann. Er kam aus dem Einzelhandel, er war Fußballfan. Und er hat Widerstände ausgehalten. Und genau das hat ihn ausgezeichnet.

Heutzutage hast du keine Politiker mehr, die Widerstände aushalten. Die ohne Angst vor Shitstorms agieren. Die sich davon befreien. Und Erhard war einer, der nicht nur die Preise freigegeben und 1957 das Kartellrecht eingeführt hat – gegen die Arbeitgeberverbände, gegen den BDI, die damals auf die Barrikaden gingen. Er ist für mich das Vorbild schlechthin. Und ich stelle mir immer wieder die Frage, auch heute: Was würde eigentlich Ludwig Erhard tun? Was würde er sagen? Und ich wäre mir sicher, er würde erstmal eine Bestandsaufnahme machen und sich die Frage stellen, wie sich die Welt verändert habe. Das kriegen Sie schnell hin, ökonomisch, geopolitisch und sozial.

Ökonomisch werden wir wahrscheinlich in den nächs-

ten Jahren leider eine Situation sehen, in der sich die Inflation oberhalb von zwei Prozent verfestigt und in der die Deindustrialisierung, wenn die Politik denn so weitermacht, zunehmen wird.

Und geopolitisch: Durch die Zeitenwende erleben wir eine machttectonische Verschiebung – bei den Chinesen seit 2017/2018, seit dem kommunistischen Parteitag, bei dem sie den Weltmarktanspruch formuliert haben. Und gleichzeitig beobachten sie die Amerikaner auf der anderen Seite des Atlantiks, die nicht mehr die Weltpolizei innehaben, sondern verstärkt ihre eigenen Interessen vertreten. Und wir dazwischen müssen aufpassen, dass wir nicht Spielball werden, sondern Spieler bleiben.

Und sozial sehen Sie in Deutschland bereits eine Situation, in der die Segregation zunimmt. Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist in Gefahr und gleichzeitig sehen Sie an den Sozialversicherungen, dass die nicht nur unter Druck stehen, sondern kurz vor einem Kollaps. Die Finanzierung in der Zukunft ist hier ungeklärt.



▼ Replik – Preisträger Dr. Carsten Linnemann

Ludwig Erhard würde einen Staat beobachten, den er heute, da bin ich mir sicher, als Vollkasko-Staat bezeichnen würde. Und das ist auch das, worüber wir heute Nachmittag gesprochen haben. Wir haben in der Corona-Zeit als Politik angefangen, Umsätze zu subventionieren. Wir haben angefangen, Instrumente wie das Kurzarbeitergeld so auszuweiten, dass es fast jeder bekommt.

Mit Sozialer Marktwirtschaft hat das alles nichts zu tun. Soziale Marktwirtschaft ist raue Luft, das ist keine Puppenstube. Aber wenn der Staat offenkundig so agiert, dass er alle Probleme und Herausforderungen mit Geld oder neuen Beamten zuschüttet, hast du ein Problem. Und da würde Ludwig Erhard sagen, das ist wahrscheinlich die größte Herausforderung dieses Landes, bei steigendem Wohlstand wieder die Eigenverantwortung des eigenen Ichs zu stärken.

Ich konnte Kurt Biedenkopf vor ein paar Jahren treffen. Er hat Erhard 1977, kurz vor dessen Tod, besucht. Und was er sagte, werde ich nie vergessen. Er hat ihn gefragt: „Was war denn der Punkt, an dem du gesagt hast ‚Stopp, jetzt stimmt etwas nicht bei der Umsetzung der Sozialen Marktwirtschaft‘?“, und da hat Ludwig Erhard damals schon gesagt, er erkenne Tendenzen, dass mit steigendem Wohlstand die Eigenverantwortung zurückgehe. Und heute sehen wir, wie ausgeprägt das ist. Das wird wahrscheinlich die größte Herausforderung sein.

Das zweite ist, wie wir auch heute Abend hörten, dass der Staat den Einzelnen bremst. Wir haben einen ausufernden und bevormundenden Staat. Die Kreativität des Einzelnen wird im Keim erstickt. Es hat sich etwas breit gemacht, dass derjenige, der sein Leben selbst in die Hand

nehmen will, gestört wird, dass er erstickt in Bürokratie und Überregulierung. Und dieser Umstand zwingt dieses Land in die Knie.

Und jetzt muss man sich die Frage stellen, was würde Ludwig Erhard heute machen? Er würde wahrscheinlich jeden Tag von morgens bis abends predigen, dass Wachstum ohne Anstrengung eine Illusion ist. Einen anstrengungslosen Wohlstand gibt es nicht. Und er würde auch diesen Zusammenhang deutlich machen. Er würde sich wehren gegen ein Bürgergeld, das suggeriert, dass jeder Bürger dieses Geld bekommt. Er würde sich wehren gegen ein Klima, das besagt, mit weniger Arbeit schaffen wir mehr, mit einer 4-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich schaffen wir mehr oder mit einem bedingungslosen Grundeinkommen schaffen wir mehr.

Er würde wahrscheinlich diesen Staat so beschreiben, dass er ein Schiedsrichter ist, der aufgepasst hat, dass das Fußballspiel nach Regeln funktioniert und dass es Wettbewerb gibt. Aber mittlerweile hat man das Gefühl, dass die Tore gar nicht mehr da sind. Dass der Schiedsrichter zwar der Staat ist und versucht, das Spiel irgendwie zu regulieren, aber der Leistungsgedanke, der Anreiz ist nicht mehr da. Das geht bis in die Gesellschaft. Ich habe eben noch kurz vor der Veranstaltung mit Aki Watzke darüber gesprochen, der das auch beobachtet. Dass selbst beim DFB darüber nachgedacht wird, dass das Gewinnen und Verlieren vielleicht nicht mehr so ausgeprägt sein soll. Dass Bundesjugendspiele in der ursprünglichen Form abgeschafft werden, dass es nicht mehr diesen Unterschied gibt zwischen Siegerurkunde, Ehrenurkunde und Teilnahme. Und das ist hochgradig gefährlich. Die Entwicklung ist fatal.

Erhard würde sich ferner die Frage stellen: „Sind die Strukturen bei uns in der Politik überhaupt geeignet, um die Herausforderungen der Zukunft zu lösen?“ Wir leben ja auch in den Ministerien wie im letzten Jahrhundert. Da haben Sie Hierarchien wie im letzten Jahrhundert. Da gibt es kein Projektdenken, keinen Projektverantwortlichen, kein Zeitbudget, keinen Zeitrahmen. Das ist nicht mehr aktuell, das funktioniert nicht. Und er würde sich selbst die Frage stellen: „Wie können wir verkrustete Strukturen brechen, damit wir es schaffen, schneller zu werden?“

Er würde sich auch die Frage stellen: „Wozu braucht es knapp 50 Regierungsbeauftragte?“ Wozu? Wir haben in den letzten einhalb Jahren allein 1.800 neue Beamtenstellen geschaffen in den Ministerien. Dadurch entsteht doch am Ende neue Bürokratie. Und neue Überregulierung. Er würde sich auch die Frage stellen: „Welchen Politikertypus brauchen wir?“ Er würde es nicht dulden, dass es Politiker gibt, die im Deutschen Bundestag sitzen und noch nicht einmal einen Berufsabschluss mitbringen.

Und deswegen kann ich für mich sagen, und ich glaube, da spreche ich auch für Christian von Stetten, es gibt einfach Politiker, die unabhängig sind. Und die müssen Sie unterstützen. Sie müssen Politiker unterstützen, die nicht auf jede Stimme achten müssen, sondern nur auf die eigene Überzeugung. Wenn Sie in der Politik jedes Mal Angst haben, nicht wiedergewählt zu werden, um Ihre Familie ernähren zu können, forget it! Raus! Politiker brauchen eine Unabhängigkeit, so dass Sie sagen können: „Ich kann jederzeit raus.“

Ich werde auch in Zukunft meine Meinung sagen. Und wenn die nicht mehr gehört wird, dann gehe ich einmal den Jakobsweg, schüttle mich und mache dann etwas anderes.

Ich bedanke mich herzlich für den Preis! Vielen Dank an die Laudatoren! Danke, dass Sie gekommen sind und ich freue mich auf den Abend.



« v. l. Dagmar Sikorski-Großmann mit Dr. Rainer Esser, Geschäftsführer Zeitverlag Gerd Bucerus GmbH & Co. KG

« Preisträger Dr. Carsten Linnemann mit Mutter Katharina, Vater Antonius, Dr. Reinhard Zinkann und Prof. Dr. h. c. Roland Berger



« Sirri Haydar, Geschäftsführer HS Dienstleistungen GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, und Dr. Carsten Linnemann

« Stefan Schwarz, Gf. Gesellschafter EFG Gienger KG, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, begrüßt Dr. Carsten Linnemann; rechts: Markus Guhl, Hauptgeschäftsführer Bund deutscher Baumschulen e.V.



Der österreichische Botschafter **Dr. Michael Linhart** (li.) und **Werner Küsters**, Präsident Europäisches Wirtschaftsforum e. V. – Wir Eigentümerunternehmer, Präsident Staatsbürgerliche Stiftung Bad Harzburg



v. l. **Maik Beermann**, Senior Vice President und Leiter der politischen Kommunikation DEKRA e. V., und **Dr.-Ing. Konrad Schuster**, WTM Engineers Berlin GmbH



v. l. **Jörg Woltmann**, Alleingesellschafter Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin, und **Dr. Jörg Schlösser**, Gründer und gf. Gesellschafter CONSILEON Business Consultancy GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft



v. l. **Dr. Reinhard Zinkann**, Gf. Gesellschafter der Miele Gruppe, und **Michael H. Heinz**, Präsident Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e. V. und Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e. V.



v. l. **Dr. Philipp Birkenmaier**, Leiter des Büros Programm- und Grundsatzkommission der CDU, und **Christian Freiherr von Stetten MdB**, Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion



v. l. **Hans-Jürgen Schneider**, Gf. Gesellschafter elektroplan-schneider Ingenieurbüro GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, und **Ludwig Wiesbauer**, Geschäftsführer PlanetHome Group GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft



Der ungarische Botschafter in Deutschland **Dr. Peter Györkös** (li.) und Minister a. D. **Dr. Andreas Pinkwart**, Technische Universität Dresden



v. l. **Volker Knittel**, Vizepräsident EWIF e. V. – Wir Eigentümerunternehmer, und **Stefan Schwarz**, Gf. Gesellschafter EFG Gienger KG, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft



v. l. **Dr. Christian Gerhardt**, Managing Director Head of BizBanking, Deutsche Bank AG, und **Dr. med. Ulrich Messner**



v. l. **Franziska Bauer**, Beirätin Bauer Elektroanlagen Holding GmbH, Senatorin im Europäischen Senat-Wirtschaft, mit **Dr. Reiner Ponschab**, Ponschab + Partner Mediatoren PartG, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft



v. l. **Dina Treu**, Vizepräsidentin Bundesverband Deutscher Mittelstand e. V. – Wir Eigentümerunternehmer, und **Marcus Linnemann**



Martina Hacker, Geschäftsführerin Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin, und **Joachim Scholtz**, SCHOLTZ NEUMANN PÖTZSCH Rentenberater Sozietät GbR

Gemeinsam auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft



v. l. **Michael Straub**, Vorstand Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, **Dr. Armgard Wippler**, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, **Guido Schmitz**, Gf. Gesellschafter Novitas GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft



v. l. **Gerhard Schindler**, Präsident des Bundesnachrichtendienstes a. D., und **Sven Afhüppe**, Global Head of Political Affairs Deutsche Bank AG



v. l. **Dr. Timo Renz**, Managing Partner der Dr. Wieselhuber & Partner GmbH Unternehmensberatung, **Ulrich Benterbusch**, Geschäftsführer GASCADE Gastransport GmbH, Prof. **Dr. Peter Steinhoff**, Hochschule für angewandtes Management



Für eine klimaneutrale Zukunft bedarf es des dringenden Wandels von fossilen hin zu regenerativen und emissionsneutralen Energiesystemen.

Um den notwendigen Wechsel hin zu nachhaltigen Systemen wirksam zu beschleunigen, haben wir das zukunftsweisende Integrierte Viessmann Lösungsangebot entwickelt – und befinden uns damit auf einem guten Weg hin zu 100 Prozent erneuerbaren Energiesystemen für die CO₂-Neutralität von Gebäuden.

Wir schaffen Lebensräume für zukünftige Generationen.

viessmann.family

Viessmann Climate Solutions SE | 35107 Allendorf (Eder) | Telefon 06452 70-0

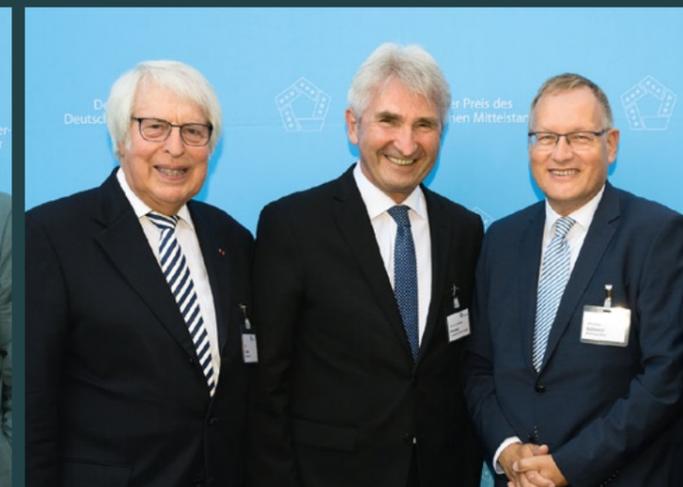


Intensive Gespräche mit dem Preisträger am Rand der Veranstaltung

« **Dr. h. c. Dieter F. Kindermann**, Präsident ICH - International Children Help e.V., Vorsitzender des Präsidialbeirates BM e. V., und **Dr. Carsten Linemann**



v. l. **Frederic Akuffo**, CEO Autor Architecture GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, **Julia Akuffo**, Ulf **Leimbach**, Kammergesellschaft Berlin, **Dr. Benedikt Goebel**, Büro für Stadtforschung



v. l. **Karl Besse**, Gf. Gesellschafter Belking GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, Minister a. D. Prof. **Dr. Andreas Pinkwart**, Technische Universität Dresden, **Johannes Schmalz**, Leiter des Würth Hauses Berlin

DER PREIS DES DEUTSCHEN MITTELSTANDS 1994 – 2023

Die Ausgezeichneten

Dr. Ingo Friedrich 1994



damaliger Abgeordneter und späterer Vizepräsident des Europaparlaments

Gunnar Uldall 1995



damaliger wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und späterer Wirtschaftssenator von Hamburg

Dr. Hermann Otto Solms 1996



Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion und Bundestagsvizepräsident a. D.

Gerhard Schröder 1997



7. Bundeskanzler der BR Deutschland, damaliger Ministerpräsident von Niedersachsen

Dr. Edmund Stoiber 1998



damaliger Ministerpräsident des Freistaates Bayern

Wolfgang Clement 1999



damaliger Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen

Christine Scheel 2000



damalige Vorsitzende des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages

Dr. Walter Döring 2001



damaliger Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg

Roland Koch 2002



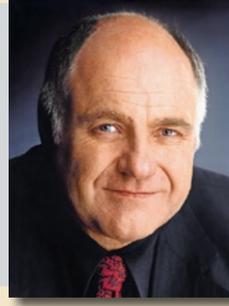
damaliger Ministerpräsident von Hessen

Friedrich Merz 2003



damaliger stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Rezzo Schlauch 2004



damaliger Parlament. Staatssekretär im BMWa, Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung

Kurt Beck 2005



damaliger Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

Dieter Althaus 2006



damaliger Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

Erwin Huber 2007



damaliger Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Prof. Dr. Andreas Pinkwart 2008



damaliger Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung u. Technologie in Nordrhein-Westfalen

Hartmut Schauerte 2009



damaliger Parlament. Staatssekretär im BMWi, Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung

Günther H. Oettinger 2010



damaliger EU-Kommissar für Energie, Ministerpräsident Baden-Würt. a. D.

Rainer Brüderle 2011



Vorsitzender der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag und Bundesminister für Wirtschaft und Technologie a. D.

Dr. Frank-Walter Steinmeier 2012



Bundespräsident, damaliger SPD-Fraktionsvorsitzender im Deutschen Bundestag

Kerstin Andreae 2013



damalige stellv. Vorsitzende der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag

Volker Kauder 2014



damaliger Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Olaf Scholz 2015



Bundeskanzler, damaliger Erster Bürgermeister von Hamburg

Manfred Weber MdEP 2016



Vorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament

Christian Lindner MdB 2017



Bundesvorsitzender der Freien Demokraten

Stephan Weil MdL 2018



Ministerpräsident von Niedersachsen

Christian Freiherr von Stetten MdB 2018



Vorsitzender Parlamentskreis Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Tarek Al-Wazir 2019



Stellv. Ministerpräsident, Wirtschaftsminister von Hessen

Armin Laschet 2020/21



Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen a. D.

Winfried Kretschmann 2022



Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Dr. Carsten Linnemann MdB 2023



Generalsekretär der CDU Deutschlands

Über die Preise

Auf den beiden vorherigen Seiten sehen Sie die Reihe der Träger des **Preises des Deutschen Mittelstands**. Seit 1994 wird diese Auszeichnung an Persönlichkeiten des politischen Lebens in Deutschland verliehen, die sich um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Belange des Mittelstandes verdient gemacht haben. Denn unbestritten ist der Mittelstand das Rückgrat unserer Wirtschaft: Er beschäftigt die meisten Mitarbeiter (60%) und er bildet 82% der Lehrlinge aus. Der Preis soll nicht nur gute Politik anerkennen, sondern Politikerinnen und Politiker auch dazu anspornen, in den Mühlen der Politik stets ein wirtschaftliches Umfeld im Auge zu behalten, in dem

kleine und mittlere Betriebe und somit auch unsere Gesellschaft als Ganzes prosperieren können.

Der Preis ist damit eine der ältesten und renommiertesten Auszeichnungen des Mittelstandes an die Politik.

Der Preis wird einmal pro Jahr vergeben, nur in den Jubiläumsjahren 2013 und 2018 zweimal.

Mit dem **Europäischen Elite-Mittelstandspreis** werden Persönlichkeiten des internationalen politischen Lebens geehrt, die sich in besonderer Weise um die europäische Wirtschaft und den europäischen Mittelstand verdient gemacht haben.



2002
Globalstufe
WILLIAM JEFFERSON CLINTON
42. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika
am 4. Oktober 2002 in München

Europäischer Elite-Mittelstandspreis

The European Elite SME Award



2004/2005
Globalstufe
ZHU RONGJI
Ministerpräsident der Volksrepublik China von 1998 bis 2003
am 7. Dezember 2004 in Peking



Globalstufe • 2007

DR. H. C. GERHARD SCHRÖDER
7. Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland
am 5. November 2007 in Berlin



Kontinentalstufe • 2007

DR. INGO FRIEDRICH
Ehrenmitglied des Europäischen Parlaments
am 28. Februar 2007 in München



Nationalstufe • 2017

JOACHIM HERRMANN
Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr
am 25. August 2017 in München



7. MÄRZ, 18:47 UHR

AKASHI-KAIKYŌ-BRÜCKE, JAPAN

Micha Pawlitzki
Profifotograf und CEWE Kunde

mein
cewe fotobuch

Wir Eigentümerunternehmer®

Stiftung Wir Eigentümerunternehmer
Union Mittelständischer Unternehmen e. V. - UMU
Europäisches Wirtschaftsforum e. V. - EWIF
Bundesverband Deutscher Mittelstand e. V. - BM

D-80686 München • Edelsbergstr. 8
Telefon (089) 5 70 07-0 • Fax (089) 57 00 72 60
E-Mail: info@wir-eigentuemerunternehmer.de

Alle Rechte vorbehalten.

Druck oder Vervielfältigung, ganz oder teilweise, auf Anfrage gestattet.

Herausgeber:

VM Verbands-Management GmbH,
D-80686 München, Edelsbergstraße 8

Redaktion/verantwortlich: Dipl.-Kfm. Johann Stigler

Bildnachweis: Veranstaltungsfotos – Andreas Amann, Berlin,
– Catrin Wolf, Berlin

Umschlagfoto – © Thorsten Schneider

Druck: CEWE Stiftung & Co. KGaA, Germering

Bezug/Bestellung: schriftlich an die VM Verbands-Management GmbH

Wir danken dem Unterstützerkreis der Verbandsgruppe Wir Eigentümerunternehmer für die Unterstützung der Preisverleihung.

Beeindruckend.

Ihre kleinen und großen Fotomomente –
festgehalten in einem CEWE FOTOBUCH.